Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

No. 32. 39. Jahrgang. 9. August 1913.

Inserate: Die fünfspaltige Nonpareillezeile . 30 Cts. Ausland . . 50 Cts. Reklamezeile . 1.— Fr. Telephon: 7243 — 4655

Humoristisch-satyrische Wochenschrift

Abonnement: 3 Monate Fr. 3.50 6 „ „ 6.— 12 „ „ 11.— Einzelnummer 30 Cts.

Redaktion: R. W. Huber, Grütlistr. 21, Zürich. (Tel. 1401). Druck und Verlag von Jean Frey in Zürich.

Die edle Turnerei

(Zeichnung von Wilfried Schweizer, Text von Paul Altheer)

Die edle Turnerei

Ein schönes Ding zu jeder Zeit
ist die bewußte Schneidigkeit.
Sie ist es dann vor allen Dingen,
wenn man's versteht, sie anzubringen.

Ein pflichtgetreuer Turnerfescht
erfreut sich seines Lebens erscht,
wenn ihm nach Fest- und Kräftetaumeln
vom Haupt die bunten Bänder baumeln.

Dann stellt er sich in Positur
und kommt sich fesch und fürnehm fur,
und tief in seine Weltbetrachtung
verirrt sich einerseits Verachtung,
und andrerseits ist er gewiß:
Das Ding hat Eleganz und Schmiß.
Die Welt davon zu überzeugen,
läßt er sich lang und gern beäugen.

Und jedermann und männiglich
begeistert ohne Pfennig sich,
was immer schon beliebt gewesen,
weil's schwungvoll ist und ohne Spesen.
Dann schreien alle laut: „Hurrah!"
aufs Land und die Helvetia,
bis daß sie im Gesang ergründen,
wo Turner ihre Lüste fünden.*)

Paul Altheer.

*) Er hat seine Luscht
an der Jungfrau Bruscht.